

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 6

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von einer Handlung in Zürich sind mit der Post (Frankozollverfahren) an eine Handlung in Leipzig wiederholt unter der Bezeichnung „farbiger, glatter Kleiderstoff“ rohe Seidenstoffe eingegangen, die zweifellos chinesischen Ursprungs und deshalb in allen Fällen nach dem allgemeinen Satze von 800 Mk. für 100 Kilo zu verzollen gewesen wären. In einigen Fällen haben sich indessen die Zollbeamten durch die gewählte Bezeichnung täuschen lassen und auf die Gewebe den vertragsmäßigen Zollsatz von 450 Mark angewendet. Auf die Aufforderung, die zu wenig entrichteten Zollbeträge noch zu entrichten, hat die Leipziger Handlung erklärt, „daß sie nicht verpflichtet sei, den fraglichen Betrag nachzuzahlen, sämtliche Spediteure erklärt, daß sie anstandslos die fragliche Ware zum Satze von 450 Mk. verzollten, man müsse nur den Rand (d. h. die chinesischen Unterscheidungsmerkmale tragende Webekante) abschneiden“. Seitdem sind Sendungen der besprochenen Art in Leipzig ausgeblieben, und besteht der dringende Verdacht, daß der Versuch gemacht wird, sie jetzt bei andern Zollstellen zu 450 Mk. zu verzollen. Die Leipziger Firma ist gesetzlich zur Nachzahlung der zu wenig entrichteten Zollgefälle verpflichtet, falls nicht schon Verjährung eingetreten sein sollte.

Frankreich. Neues Taradekret. Die Inkraftsetzung der neuen französischen Taraordnung ist letztmals auf den 1. April 1912 verschoben worden. Allem Anschein nach wird die Verordnung aber auch an diesem Datum nicht zur Anwendung kommen. Die Unterhandlungen mit den ausländischen Regierungen sind noch keineswegs zu einem Abschluß gelangt, sodaß mit einer erneuten Hinausschiebung gerechnet werden muß.

Belgien. Umwandlung von Wertzöllen in spezifische Zölle. Laut Verordnung der belgischen Regierung vom 26. Dezember 1911, wird vom 1. Oktober 1912 ab der Einfuhrzoll festgesetzt für Garne für den Einzelverkauf hergerichtet:

Italienisch-türkischer Verkehr in Seidenwaren. Der Umschlag in Seiden und Seidenwaren spielt im Handelsverkehr der beiden kriegsführenden Staaten eine beträchtliche Rolle, indem Italien der Türkei für 20 bis 30 Millionen Lire Cocons und Grégen abnimmt, während die Türkei Seidengewebe und Seidenwaren italienischer Erzeugung im Betrage von 8 bis 10 Millionen Lire bezieht. Der Krieg und die Kriegszölle, die beidseitig zur Anwendung kommen, haben diesen Warenaustausch stark beeinflußt, doch läßt sich bisher wenigstens für die Cocons und Grégen noch nichts bestimmtes feststellen; das Mailänder Boll. d. S. glaubt aber immerhin, das Nachlassen in der Gesamteinfuhr von Cocons und Grégen nach Italien in erster Linie auf das Aufhören der Sendungen aus der Türkei und Kleinasien zurückführen zu sollen. Zuverlässigere Anhaltspunkte bietet die italienische Handelsstatistik inbezug auf die Ausfuhr von Seidenwaren aus Como nach der Türkei; diese ist für den Monat Januar 1912 allein von 455,300 Lire auf 38,900 Lire d. h. um 90 Prozent gesunken. Die Comaskerweberei hat sich angestrengt, um die Verluste in der Ausfuhr nach türkischen und anderen mohamedanischen Gebieten auszugleichen und es ist ihr das, der Statistik zufolge, gelungen, denn die Gesamtausfuhr von Seidengeweben usf. im Januar 1912 entspricht mit 7,994,700 Lire ziemlich genau derjenigen des entsprechenden Monates im Vorjahr. Überdies ist die Einfuhr ausländischer Seidenwaren nach Italien im Januar 1912 mit 2,9 Millionen Lire um eine Million Lire kleiner als im Januar 1911. So bekommen, allem Anschein nach, nicht nur die Comaskerfabrikanten, sondern auch die Seidenindustriellen der andern Länder die Folgen des italienisch-türkischen Konfliktes zu spüren, denn die Konkurrenz der italienischen Seidenwaren hat auf den andern Märkten zugenommen, ohne daß die französischen, österreichischen und schweizerischen Seidenstoff-Fabrikanten den Platz, den die Italiener im Orient eingenommen haben, auszufüllen vermöchten, denn die Kreditverhältnisse mahnen besonders jetzt zu

großer Vorsicht. Erst nach Beendigung des Krieges wird der türkische Markt stärker bearbeitet werden können. Die Beantwortung der Frage, ob die Verdrängung der italienischen Seidenfabrikanten aus dem Orient, das aber ein kräftigeres Hervortreten derselben auf den europäischen und amerikanischen Plätzen bedingt, für die Fabrikanten der andern Länder einen Vorteil bedeutet, bleibe dahingestellt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Zollbehandlung von Mustern. Nach einer Entscheidung vom 25. Juli 1911 sind Warenmuster zur Erlangung von Aufträgen, und nicht für den Verkauf bestimmt, ohne Erörterung der Frage ihres Handelswertes, zollfrei. Durch eine Verfügung des Schatzamtes vom 11. Dezember 1911 ist diese Entscheidung wie folgt eingeschränkt worden:

Stücke von Zeugen, Borten, Spitzen, Stickereien, Möbelstoffen und allen Webwaren, nicht in größeren Abmessungen als für Handelsmuster üblich, können ohne Rücksicht auf ihren Handelswert frei eingelassen werden.

Gewebemuster von größeren Abmessungen als nachstehend erwähnt, sind als zollpflichtige Stoffe zu behandeln.

Seidenzeuge aller Art, 18 Zoll lang (seidene Kleiderstoffe in kleinen zusammengestellten Mengen, ersichtlich zum Gebrauch als Muster, können bis zu einer Länge von 27 Zoll frei eingeführt werden).

Besatz und Borten aus Seide 12 Zoll lang.

Stoffe aus Baumwolle und Leinen und wollene Kleiderstoffe
36 Zoll lang.

Gegenstände, die für den Verkauf als Ware geeignet sind, dürfen nur dann als Muster frei eingelassen werden, wenn sie zerschnitten, durchlöchert oder an sichtbarer Stelle und unzerstörbar mit dem Worte „Sample“ gestempelt oder bedruckt werden.

Industrielle Nachrichten

Cocons- und Seidenerzeugung in Italien. Die Mailänder Assoziazone Serica berichtet in gewohnter zuverlässiger Weise über den Umfang der italienischen Cocons- und Seidenerzeugung. Berechnungen gleicher Art werden auch von dem statistischen Amt der Regierung vorgenommen, doch werden die offiziellen Angaben als zu niedrig bezeichnet, weil die Ziffern weder mit dem Verbrauch der Spinnereien an inländischen Cocons, noch mit der Menge der ausgeführten italienischen Seiden übereinstimmen.

In 55 von den 69 italienischen Provinzen ist die Coconserzung in kleinerem oder größerem Umfang verbreitet. An der Spitze steht, wie schon 1910, die Provinz Cuneo (Piemont) mit 3,2 Millionen kg, während die Provinz Mailand mit 2,9 Millionen die zweite Stelle einnimmt. Es folgen die Provinzen Cremona mit 2,6 Mill. kg, Brescia mit 2,2 Mill. kg, Verona mit 2,2 Mill. kg, Vicenza mit 2,0 Mill. kg, Treviso mit 2,0 Mill. kg. Werden die Landesteile zusammengefaßt, so lieferten die Lombardei 14,7 Mill. kg (1910: 18,2 Mill. kg), Venezien 9,8 Mill. kg (11,9), Piemont und Ligurien 7,2 Mill. kg (10,2) und die übrigen Landesteile 10,2 Mill. kg (11,1). An der Gesamternte waren beteiligt: Norditalien mit 75,6 Prozent, Mittelitalien mit 19,0 und Süditalien mit den Inseln mit 5,4 Prozent. Das Verhältnis ist seit einer Reihe von Jahren fast unverändert, doch läßt sich bei Mittelitalien eine langsame Zunahme feststellen, während die Seidenzucht in Süditalien, trotz aller Wünsche und Resolutionen, keine Fortschritte macht. Die Seidenzucht wird am stärksten in der Provinz Cremona betrieben, wo auf 1000 Einwohner 7826 kg, und auf einen Quadratkilometer 1426 kg Cocons entfallen; dann folgen die Provinzen Mantua, Verona und Cuneo. Am ungünstigsten ist das Verhältnis im Süden, wo z. B. die Provinzen Salerno und Catania eine Produktion von nur 14 bzw. 17 kg auf 1000 Einwohner aufweisen.

Das Gesamtergebnis der italienischen Coconserne war bekanntlich im Jahre 1911 äußerst ungünstig, in dem es um 12,5 Prozent hinter der Ziffer des Jahres 1910, und um 20 Prozent hinter dem Durchschnittsertrag der Jahre 1905/1910 zurück stand. Seit fünf Jahren nimmt die Produktion beständig ab. Die Zahlen sind folgende:

1911	kg	41,951,000
1910	"	47,964,000
1909	"	50,760,000
1908	"	53,193,000
1907	"	57,058,000
Durchschnitt 1905/10	"	52,459,000

Die Qualität der Cocons war in einzelnen Provinzen zufriedenstellend, in andern ungenügend. Im allgemeinen war die Rendite nicht ungünstiger als in den letzten Jahren; es bedurfte nämlich zur Erzeugung von 1 kg Seide durchschnittlich ungefähr 11,85 kg Cocons, gegen 12 kg im Jahr 1910 und 11,8 kg im Jahr 1909.

Die Coconsmenge von 41,951,000 kg entspricht einer Seiden-erzeugung von 3,490,000 kg, d. h. $11\frac{1}{2}$ Prozent weniger als 1910. Die italienische Seidenspinnerei deckte den Ausfall durch eine erhöhte Einfuhr ausländischer Cocons. Die italienische Seiden-(Grégen)-erzeugung setzt sich wie folgt zusammen:

Seide aus	italienischen Cocons	ausländ. Cocons	Total
1911	3,490,000	1,224,000	4,714,000
1910	3,947,000	944,000	4,891,000
1909	4,251,000	1,410,000	5,661,000

Für die Preisberechnung der frischen Cocons wurde, wenigstens für die Lombardei, an dem 1910 eingeführten System festgehalten, laut welchem der Coconspreis in einem festen Verhältnis zu den Grégenlösen während eines bestimmten Zeitraumes vor und nach der Ernte steht. Der Mittelpreis stellte sich auf diese Weise für Mailand auf Lire 2,85 per kg für reingelb und auf Lire 2,71 für Cocons Japan Kreuzung; für Bergamo auf Lire 2,82, für Brescia auf Lire 2,90, für Cremona auf Lire 2,85 und für Rovereto auf 3,12 Kronen. In Wirklichkeit wurden höhere Preise bezahlt, da zu diesen offiziellen Sätzen noch Prämien bis zu 60 cent. hinzugekommen sind.

Von der italienischen Baumwollindustrie. Die Befürchtungen wegen schwerer Schädigungen, die der italienischen Baumwoll-industrie aus den Folgen des Krieges und der Einführung des Prohibitivzolles von 100 Prozent durch die Türkei auf italienische Baumwollprodukte erwachsen könnten, haben sich bisher nicht bewahrheitet. Wohl zeigt die italienische Ausfuhrstatistik von Baumwollprodukten nach der Türkei einen Stillstand seit Ende November v. J., indem das in den ersten elf Monaten des Jahres ausgewiesene Quantum (41,278 Doppelzentner gesponnene, 5511 Doppelzentner gezwirnte und 98,422 Doppelzentner gewebte Baumwolle) am Ende Dezember sich fast gleich geblieben ist. Dafür ist aber die Gesamtausfuhr von italienischen Baumwollerzeugnissen nach den übrigen Ländern gewachsen.

Im ganzen Jahre ist die Ausfuhr von Baumwollerzeugnissen auf den Wert von 217,768,888 Lire gestiegen, gegenüber 173,004,354 Lire im Vorjahr und 137,796,188 Lire im Jahre 1909. Die Einfuhr von Rohbaumwolle stieg von 1,746,080 Doppelzentner auf 1,898,717 Doppelzentner. Dementsprechend ist auch die Situation der italienischen Baumwollindustrie eine andere geworden. Während noch vor kaum Jahresfrist die Frage der Betriebseinschränkung in erster Reihe stand, sind jetzt alle Betriebe vollauf beschäftigt. Zum Teil ist dies den großen Bestellungen des Kriegsministeriums für den Bedarf der Truppen zuzuschreiben, dann aber auch dem Umstande, daß die Kundschaf der Levante Mittel und Wege gefunden zu haben scheint, um die italienische Ware indirekt zu beziehen. So würde sich auf die natürlichste Weise die Zunahme der Ausfuhr italienischer Baumwollerzeugnisse nach Rumänien und Griechenland erklären. Gegenüber der englischen und deutschen Konkurrenz ist die italienische im Vorteil durch die von ihr geübte Praxis der langen Kreditgewährung, die besonders von der levantinischen Kundschaft hoch veranschlagt wird. Was nun die Preise anbetrifft, so wird jetzt ungeachtet der hohen Rohbaumwollpreise mit Nutzen gearbeitet. Nichtsdestoweniger ist die Situation eines großen Teiles der italienischen Baumwollindustriellen immer noch wenig günstig. Nur wenige werden wie die Cotonificio Cantoni, welche eine Dividende von 7 Prozent, gegen 6 Prozent im Vorjahr, zur Verteilung bringt, mit einem bemerkenswert günstigen finanziellen Resultat abschließen. Viele kranken unter einer hohen Schuldenlast, die wiederum eine Folge der Gründung der von der Gesellschaft gemachten Fehler sind, indem sowohl für Gründungsspesen an die

Banken als für Anlageunkosten unverhältnismäßig hohe Ausgaben gemacht wurden. Alle diese Gesellschaften werden sich jetzt nur retten können, wenn sie große Abschreibungen an ihren Aktiven vornehmen und gleichzeitig neue Einzahlungen einberufen, wie dies letzthin zwei der größten italienischen Gesellschaften, der Cotonificio Veneziano, welcher sein Aktienkapital von $9\frac{1}{2}$ Millionen Lire auf $4\frac{1}{2}$ herabsetzte und wieder auf $8\frac{1}{2}$ erhöht, und die Manifattura Tosi, welche ihr Aktienkapital von 8 Millionen auf 4 Millionen herabsetzte, um später ebenfalls eine Wiedererhöhung auf 8 Millionen vorzunehmen, getan haben.

Über die Gesellschaft Cotonificio Feo in Catania ist letzte Woche vom Tribunal der Konkurs verhängt worden, nachdem die Verhandlungen zum Abschluß eines gütlichen Vergleichs mit den Gläubigern zu keinem Resultat geführt haben. Die Aktiven werden mit 1,428,619 Lire, die Passiven mit 767,133 Lire angegeben. Das Aktienkapital beträgt 661,516 Lire.

Zur Frage der Baumwoll-Konosemente. Herr H. Kern hat jetzt der Bremer Baumwollbörse eingehenden Bericht über seine Reise nach Amerika erstattet, die bekanntlich den Zweck hatte, die sich drüben geltend gemachten Widerstände gegen die Institution eines Zentralbureaus in New York aus dem Wege zu räumen. Herr Kern, der sich schon große Verdienste um die Organisation des Zentralbureaus erworben hat, kann in seinem Bericht konstatieren, daß, wie schon jüngst kurz erwähnt, seine und Herrn J. H. Simpsons Reise insofern Erfolg gehabt hat, als er sich der Mitwirkung der New Yorker Trattenkäufer versichert hat und es ihm gelungen ist, Vorurteile, die namentlich bei den südstaatlichen Interessenten bestanden haben, zu beseitigen, so daß sie geneigt seien, einen der neuen Einrichtung günstigeren Standpunkt einzunehmen. Es eröffne sich die Aussicht, daß das Zentralbureau in der kommenden Saison voll in Wirksamkeit treten werde. Uebrigens könne man angesichts der seitherigen teilweise scharfen Opposition mit dem Erfolg der Tätigkeit des Zentralbureaus recht zufrieden sein, denn bis zum 15. Januar d. J. habe es Dokumente über $1\frac{1}{2}$ Millionen Ballen, die Verschiffungen von 227 verschiedenen Verschiffern darstellen, zertifiziert.

Russische Baumwolle. Ein Kenner der einschlägigen Verhältnisse teilt der „Wetsch. Wr.“ mit, daß nach den Angaben des Landwirtschaftsressorts das Areal der zur Baumwollenkultur geeigneten Ländereien in Turkestan, Chiwa, Buchara, Transkaspien und Transkaukasien insgesamt 2,200,000 Dessj. betrage. Wenn man den Durchschnittsertrag pro Dessjatin mit 18—20 Pud annimmt, dann würde der Ertrag von $1\frac{1}{2}$ Mill. Dessj. genügen, um den Bedarf Rußlands zu decken.

Die mittelasatische Baumwolle steht der amerikanischen in keiner Weise nach. Rußland könnte demnach den ganzen Bedarf Europas decken, wenn man die Baumwollenkultur fördern wollte. Wie der genannte Fachmann ausführt, ist jedoch in dieser Beziehung in den letzten Jahren absolut gar nichts getan worden.

Aegyptische Baumwolle in Amerika. Man schreibt aus New York: Das amerikanische Ackerbauamt ist nach Versuchen, die sich über neun Jahre erstrecken, zu der Ansicht gekommen, daß sich der Anbau ägyptischer Baumwolle im Südwesten der Vereinigten Staaten lohne. Es hat infolgedessen namentlich Pflanzern und Farmern in Arizona und dem südöstlichen Kalifornien nahegelegt, einen Teil ihres Bodens mit dieser Pflanze zu bestellen. Da besondere Entkörnungs- und Verpackungsvorrichtungen notwendig sind, deren Beschaffung über die Mittel des Durchschnitts-Farmers gehen dürfte, empfiehlt das Ackerbauamt, für diesen Zweck Ge-nossenschaften zu gründen.

Ausdehnung des Baumwollbaues in Mexiko. Zeitungsnachrichten zufolge soll der Anbau von Baumwolle in Mexiko durch die Bemühungen des Ranchbesitzers Santiago Padilla aus dem Distrikte Ciudad Porfirio Diaz eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Padilla hat bei dem Ackerbaukommissär in Texas Erkundigungen eingezogen über neuzeitliche Maschinen und Ausrüstungsstücke für die Baumwollkultur sowie über die bei Desinfektion von auszusägenden Baumwollsamen anzuwendenden Verfahren. Er will nunmehr eine Wagenladung Samen ankaufen und nach dem Staate Coahuila bringen, wo er angepflanzt werden soll. Padilla ist Besitzer großer Pflanzungen.

Garnbörse Leipzig. (Korresp.) Wir möchten nicht unterlassen, unsere Leser nochmals darauf hinzuweisen, daß am 22. März 1912 die nächste Garnbörse in Leipzig, im Saale der Produktenbörse, Neue Börse, Tröndlinring 2, Aufgang Treppe B vom Börsengarten in der üblichen Zeit von 1/211 bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr stattfindet.

Wir bemerken, daß auch die letzte Garnbörse am 19. Januar 1912 stark besucht worden ist und können daher allen Beteiligten aus Spinner-, Weber- und Händlerkreisen den Besuch der Garnbörse als Gelegenheit zum Abschluß von Geschäften und zur Aussprache nur wiederholt empfehlen.

Da, wie uns die Handelskammer Leipzig mitteilt, auf der letzten Garnbörse verschiedentlich Garnbörsenbesucher auf den Telefonnummern für die Geschäftsräume der Handelskammer (506, 740, 5095) angerufen worden sind, bitten wir unsere Leser, davon Vormerkung nehmen zu wollen, daß die Garnbörse für auswärtige Gespräche die Telefonnummern 4409, 16662, 19202 und für Ortsgespräche die Nummern 780, 13621 hat. Die vorgenannten Garnbörsennummern gelten aber, worauf wir ausdrücklich hinweisen möchten, nur für die Börsenstunden.

Die Handelskammer Leipzig ist zu jeder näheren Auskunft über die Garnbörse bereit, und wird an die ihr bekannten Interessenten noch eine besondere Einladung ergehen lassen.

Größe der schweizerischen Betriebe. Die eidgenössische Betriebszählung vom 9. August 1905 liefert auch Angaben über die Grösse der einzelnen Betriebe, soweit die Arbeiterzahl in Frage kommt. Dabei wurden insgesamt 130,294 „Betriebe“ gezählt, von wo von 62,185 auf solche entfallen, die nur eine Person beschäftigen, 54,581 Betriebe zählten 2 bis 9 Personen, 7143 Betriebe 10 bis 99 Personen, 716 Betriebe 100 bis 499 Personen, 46 Betriebe 500 bis 999 Personen und 17 Betriebe 1000 und mehr Personen. Auf die 63 Unternehmungen, die 500 bis 1000 und mehr Personen beschäftigen, entfallen allein 59,516 oder annähernd 10 Prozent der gesamten industriellen Bevölkerung von 625,299 Seelen. Von den grossen Betrieben mit mehr als 500 Arbeitern gehören die Mehrzahl, d. h. 25 der Textilindustrie an, dagegen zählt die Metallindustrie die Betriebe mit der zahlreichsten Arbeiterschaft. Wir führen nachstehend die 17 Unternehmungen, die im Jahr 1905 mehr als 1000 Personen beschäftigten, auf. Seither dürfte, wenn nicht die Reihenfolge, so doch die aufgegebene Arbeiterzahl teilweise erhebliche Änderungen, wohl meist nach oben, erfahren haben. Es beschäftigen die Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer in Winterthur 3590 Personen, die von Roll'schen Eisenwerke in Gerlaingen 3571, Brown Boveri in Baden 2544, die Maschinenfabrik Örlikon 2104, die Schuhfabrik Bally in Schönenwerd 2000, die Maschinenfabrik Escher Wyss & Co. in Zürich 1511, die Bandweberei Fischer & Co. in Basel 1397, die Schokoladenfabrik Cailler in Broc 1373, die Seidenstoffweberei Adliswil 1371, die Stickerei Arnold B. Heine & Co. in Arbon 1233, die Eisenwerke Fischer in Schaffhausen 1201, die Maschinenfabrik Rüti 1120, die Uhrenfabrik Langendorf 1098, die Maschinenfabrik Gebr. Bühler in Uzwil 1090, die Schweizerische Lokomotivfabrik in Winterthur 1097, die Stickerei Feldmühle in Rorschach 1046 und die Seidenstoffweberei Gessner & Co. in Wädenswil 1044 Personen. Die Zahl der Betriebe, die mehr als 1000 Personen beschäftigen, hat seit 1905 eine weitere Zunahme erfahren.

Schweizerische Fabrikstatistik. Auf Anordnung des Eidgenössischen Industriedepartements hat am 5. Juni 1911, durch Vermittlung der Fabrikinspektoren eine Zählung der Fabriken und Arbeiter stattgefunden. Die letzte Statistik war im Jahr 1901 aufgenommen worden; die eidgenössische Betriebszählung des Jahres 1905 befaßte sich nicht besonders mit Gewerbe und Industrie.

Aus den vorläufigen Ergebnissen geht hervor, daß die Maschinenindustrie die grösste Zahl von Arbeitern beschäftigt, nämlich 46,435, dem folgen die Uhrenindustrie und Bijouterie mit 34,983, die Seidenindustrie mit 31,537, die Baumwollindustrie mit 29,550, die Stickerei mit 28,606, die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit 26,044, die Bekleidungsindustrie mit 24,850, die Holzbearbeitungsindustrie mit 23,765 und die Metallbearbeitungsindustrie mit 23,325 Arbeitern. Die übrigen Industriezweige beschäftigen weniger als 20,000 Arbeiter. Die Gesamtzahl der von der Fabrikstatistik erfaßten Ar-

beiterzahl beläuft sich auf 328,841, davon sind 211,077 oder 64,2 Prozent männliche und 117,764 oder 35,8 Prozent weibliche Arbeiter: das Verhältnis ist ungefähr zwei Drittel zu einem Drittel. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren beträgt 51,155 oder 15,6 Prozent, d. h. nicht ganz ein Sechstel der Gesamtarbeiterzahl. Von den jugendlichen Arbeitern sind 23,469 oder 46 Prozent weiblichen Geschlechts. Die Gesamtzahl der Fabriken (wobei Doppelzählungen vorgekommen sind) wird mit 7846 angegeben, so daß durchschnittlich 42 Arbeiter entfallen.

Die Textilindustrie beschäftigt, ohne das Bekleidungs- und Ausrüstungsgewerbe, insgesamt 100,175 Arbeiter oder etwas mehr als 30 Prozent der Gesamtarbeiterzahl. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Hausarbeiter, die insbesondere in der Textilindustrie zahlreich vertreten sind, in der Fabrikstatistik nicht aufgeführt sind. Von den 100,000 Textilarbeitern sind 20,643 oder etwas mehr als ein Fünftel jugendliche Arbeiter, 64,891 oder annähernd zwei Drittel weibliche Arbeiter. Über die einzelnen Zweige der Textilindustrie werden folgende Angaben gemacht:

Industrien	Zahl der Fabriken	Total	über 18 Jahre		unter 18 Jahre		%	männlich	weiblich	%
			über	unter	18 Jahre	18 Jahre				
Seide . . .	215	31,537	25,850	5,687	18,1	7,735	23,802	75,5		
Baumwolle . . .	326	29,550	24,149	5,401	18,3	11,618	17,932	60,8		
Stickerei . . .	866	28,606	21,026	7,580	26,5	11,784	16,822	58,8		
Wolle . . .	67	5,325	4,330	995	18,8	2,190	3,135	59,1		
Leinen . . .	24	1,007	865	142	14,4	440	567	56,7		
Übr. Indust.	112	4,150	3,312	838	20,4	1,517	2,633	63,4		
Total: Textilindust.	1610	100,175	79,532	20,643	20,6	35,284	64,891	64,9		
Total: Schweiz.Ind.	7846	328,841	277,686	51,155	15,5	211,077	117,764	35,8		

Die Seidenindustrie allein beschäftigt ein Fünftel aller weiblichen Fabrikarbeiter und nicht weniger als drei Viertel der Seidenarbeiter sind Frauen und Mädchen; in früheren Jahren trat übrigens das weibliche Element noch stärker hervor. Die Stickereiindustrie nimmt ebenfalls eine besondere Stellung ein, indem sie von allen Industrien am meisten jugendliche Arbeiter zählt.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Basel. — Bandindustrie-Gesellschaft, Basel. Unter dieser Firma hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, deren vornehmlicher Zweck der Ankauf der auf die Namen A. Handschin, H. Kuny und G. Stächelin eingetragener Patente über ein neues Doppelschuh-Websystem ist. Das Aktienkapital beträgt 500,000 Fr. Als Mitglieder der Verwaltung zeichnen die Herren G. Stächelin-Allgeier in Basel (Präsident), Rudolf Stächelin in Basel (Delegierter des Verwaltungsrates), ferner die Direktoren Paul Huber in New-York und H. Kuny in Basel.

Italien. — Mailand. Die Schappespinnerei Mailand zahlt für das Geschäftsjahr 1911 auf das Aktienkapital von 10,000,000 Lire eine Dividende von 20 Prozent. Der Reingewinn beläuft sich auf L. 2,365,000. Der Reservefonds beträgt 5 Millionen Lire.

Oesterreichische Textilindustrie. In der gestrigen Sitzung des Vereins der Baumwolldrucker wurde über den Ankauf der Textilfabrik-Aktiengesellschaft Gebrüder Rosenthal, Hohenems (Vorarlberg), beraten, an welcher die Oesterreichische Kreditanstalt hervorragend beteiligt ist. Ein Abschluß erfolgte noch nicht. Die Fabrik, die in den letzten Jahren stets mit Verlust arbeitete, soll stillgelegt werden.

Deutschland. Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt a. M. Das Jahr 1911 schließt mit einem Verlust von 791,803 Mark ab (1910 Mark 1,365,765). Der Ertrag des Warenkontos weist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme auf von 1,16 Mill. Mk. auf 1,57 Mill. Mk. Allein gegenüber den Erträgen des Vorjahrs bleibt der zwar erhöhte Warengewinn für 1911 immer noch stark zurück. Der Absatz habe sich bemerkbar gemacht, gehoben, hingegen blieben die Verkaufspreise sehr gedrückt; sie konnten erst in der zweiten Hälfte des Jahres eine bescheidene Aufbesserung erfahren.